

Tant Tillys Testament

Schwank in drei Akten

**von
Jupp Holstein**

Plattdeutsch

**von
Heino Buerhoop**

REINEHR-VERLAG

64367 Mühlthal

Inhalt

Tante Ottilie ist verstorben und setzt ihre Nichte Adelheid als Alleinerbin ein. Diese wohnt in einer Wohngemeinschaft mit Bianca und Kleopatra zusammen. Das Appartement der drei Frauen befindet sich im Pfarrhaus von Neenbrook. Der Pfarrer selbst ist der Vermieter. Adelheid könnte eine Geldspritze gut gebrauchen. Doch anstelle des reichhaltigen Erbes tritt Tillys leicht vertrottelter Witwer auf den Plan und gibt sich als der angebliche Erbe aus. Das bringt Leben in die Junggesellinnenbude, von denen jede der dreien so die eigenen Macken hat. Dass am Ende eigentlich der Onkel der wirkliche Erblasser ist, versöhnt die Gemüter wieder. Aber bis dahin ist ein dornenreicher Weg mit vielen Schlaglöchern in der WG zu beschreiten.

Personen

Adelheid Brauer Erbin
Bianca Käfer männermordende Freundin
Kleopatra SchäferAlkoholliebhaberin
Dorothee Käfer Anhängsel des Onkels
Amalie Fromm des Pastors giftige Köchin
Onkel Carlo Erbstück
Daniel Finder Erfinder und Nachbar
Lothar Caspar Pastor

Bühnenbild

Arbeitszimmer des Pastors, mit Schreibtisch, Sitzecke, (Couch, Sessel, Tischchen) Telefon, einige Verstecke für Alkoholika. Links eine Tür zu den Schlafzimmern der Untermieterinnen. Hinten der Zugang über einen Flur, evtl. offener Durchgang, nach außen. Rechts eine Tür zu den Wohnräumen des Pastors und in die Küche. Rechts vorn die Tür zum Bad/WC.

Spielzeit: Ca. 110 Minuten

1. Akt
1. Auftritt
Adelheid, Daniel

Die Bühne ist leer, es klingelt mehrmals. Adelheid kommt von links im Morgenmantel, gähnt und reckt sich. Geht nach hinten.

Adelheid: Wokeen ward dat denn al wesen? Is denn de Huusherr nich to Huus oder sien gräsige Schreckschruuv?

Daniel: Goden Morgen, schöne Fro.

Adelheid: Wüllt Se mi verkackeiern? *Beide kommen herein.*

Daniel: Aver woso denn? Se sünd doch een schöne Fro, leve Fro Brauer.

Adelheid: Laat Se dat Söötholtraspeln an’n fröhen Morgen.

Daniel: Fröhen Morgen is goot! – Wi hebbt dat al Klock ölvén.

Adelheid: Wat? Al? Worüm hett mi denn nüms waak maakt?

Daniel: Ik harr dat geern daan, wenn Se mi den Updrag dorto geven harrn.

Adelheid: Hört Se up mit dat dösige Gefasel. Hebbt Se in Ehr’n Erfindergeist wedder wat Sensatschonells utfunnen?

Daniel: Ik bün dorbi. Dütmaal ward dat inslaan: Ik bün jüst bi een Slaap-Upwaak-Maschien.

Adelheid: Wat is dat denn för Quatsch?

Daniel: Ik kann de Maschien jo mal vörföhren, wenn Se wüllt.

Adelheid: Ne, danke. Ik stell mi den Wecker, dat langt mi.

Daniel: So as dat schient, woll doch nich. Sünst harrn Se jo hüüt nich verslapen.

Adelheid: Wo schall denn Ehr Slaap-Upwaak-Maschien funkschoneren?

Daniel: Avends ward een Manschett van mien Gerät üm de Bost anleggt. Denn noch de Wecktiet instellen.

Adelheid: Maak ik bi mien Wecker ok.

Daniel: Aver mien Gerät klingelt nich, sünnern schüddelt den Minschen, bit he dat markt un utstellt. *Macht es vor, schüttelt sich:* Rrrrrrrrrrrrrrr!

Adelheid: Ik lach mi doot! Wat is dat denn för een Blödsinn?!

2. Auftritt
Adelheid, Daniel, Amalie

Amalie kommt von rechts. Strenge Frisur, altbackene Kleidung.

Amalie: Dor schall doch de Blitz inslaan! Dat Frollein Adelheid halvnaakt mit een fremden Keerl in den Paster sien Büro.

Adelheid: Halv naakt? Se sünd woll översnappt! Ik heff mien Pyjama an un noch een Morgenmantel över. Kümmert Se sik man lever üm Ehr ooltmoodschen Klamotten. Se sünd nich blots een Schreckschruuv, Se föhrt sik ok so up!.

Amalie: Se unverschaaunte Person! Ik warr den Herrn Paster raden, Se un Ehr Fründinnen to künnigen un ut de Mietwohnung to smieten.

Adelheid: Dat ward he förwiss nich doon, denn ok de Herr Paster hett seker geern beten Frischfleisch int Huus.

Amalie außer sich: Dat is doch woll dat Letzte! Dat is de Gipfel van Frechheit! Us Herr Paster is ... is een ... De Herr Paster is upletzt ... Herr Paster!

Daniel: Aver een Mann is he ok, oder?

Adelheid: Un wenn een so een verdröögde Huushöllersche un Kööksch in’n Huus hett, dröff he ok poor junge Froons upnehmen. Dat ward sülvst de leve Gott verstahn.

Daniel: Ich verstah allerdings ok nich, worüm de Paster Se de drie Rüüm in't Nevenhuus överlaten hett un Miete kasseren mutt. He hett doch sien Gehalt, wo he seker goot van leven kann. Un de Köösch ward doch van't Karkenamt betahlt. Oder?

Amalie: Dat geiht Se überhaupt nix an! Un dat Geld van de Miete spend't de Herr Paster för de ne'en Klocken. Un nu seht Se to, dat Se dat Pasterhuus verlaat. – Wat wüllt Se überhaupt hier? För de Damen in de Mietwohnung is Mannslüüdbesöök afsluuts verbaden. Dat hett de Herr Paster fastleggt!

Daniel: Dormit he sik sülvst beten an de Damen ransmieten kann?

Amalie greift ihn und schiebt ihn nach hinten: Nu langt mit dat! Maakt Se, dat Se rutkaamt!

Daniel: Stopp! Ik heff noch wat aftogeven.

Amalie: Hier in'n Huus seker nich!

Daniel: Jowoll hier in'n Huus! Ik heff een dringenden Breef, den ik hüüt Morgen för Frollein Brauer annahmen heff. Hier harr dat jo nüms nötig, de Döör uptomaken.

Amalie: Wohrschienlich weer nüms dor. Upletzt weern wi bi de Morgenandacht. Un Se seht doch sülvst, Frollein Brauer is jümmers noch nich upkrüüzt.

Daniel: Aver hier sitt se doch. Un dorüm warr ik ehr nu den Breef övergeven.

Adelheid: Wat fallt den Postbüdel in, mien Breef an fremde Personen to geven!?

Daniel: He hett een Ünnerschrift bruukt. Anners harm Se up de Post gahn un den Breef sülvst afhälen musst.

Adelheid: Jo,jo, is jo al goot. Geevt Se her.

3. Auftritt

Adelheid, Daniel, Amalie, Bianca, Kleopatra

Durch den Flur hinten kommen Bianca und Kleopatra.

Bianca: Moin, wi sünd wedder dor!

Adelheid: Wo sünd ji denn wesen?

Amalie: Bi de Morgenandacht seker nich.

Kleo: Dat stimmt. Ik kann nämlich den Weihrauchgestank nich verdregen.

Amalie: Dat kann ik mi goot vörstellen. Dorför verdreegt Se den Köömgeruch ümso beter.

Kleo: Wat schall dat denn heten? Se wüllt doch nich behaupten, dat ik Alkohol drink?!

Amalie: Dor hebbt Se Recht, Se drinkt nich, Se suupt dat Tüügs! Överall, wo ik an't Reinmaken bün, find ik leddige Buddels. Ik kunn wetten, den Kööm versteekt Se sogar in den Paster sien Schrievdisch. *Sie zieht eine Schreibtischschublade vor und angelt eine Schnapsflasche heraus. Triumphierend:* Na, wat heff ik seggt?

Daniel: Weer jo ok möglich, dat de Paster den dor rinstellt hett.

Amalie: Dat is nich möglich! De Paster drinkt nämlich keen Alkohol.

Daniel: Denn gifft dat bi de Morgenandacht seker alkoholfreen Wien?

Amalie: Dat is doch heel wat anners!

Bianca: Wat is dat eigentlich för een Kabbelee al an'n fröhen Morgen? Un wat maakt de nette Herr Finder bi us? *Ganz süß:* Sünd Se wegen mi kamen?

Adelheid: Jo, he wull di sien ne'este Erfindung, een Slaap-Upwaak-Maschien anpassen.

Bianca: Anpassen?

Adelheid: Jo, de musst du avends anleggen, dormit du morgens rechtiedig ut de Feddern kümmt.

Bianca: Dormit heff ik keen Probleme, mien Wecker pingelt pünktlich.

Amalie: Seggt Se mal, Herr Finder, dat kunn villicht wat för mi wesen. Mi passeert dat al mal, dat ik den Wecker nich hör. Is jo ok keen Wunner bi den Verkehrslarm. Se mööt weten, mien Kamer liggt to'r Straat hen un dor rauscht jümmerto nachts de Verkehr so an mi vörbi.

Adelheid: Se hebbt doch all siet Hunnerte van Johren nix mehr van Verkehr mitkregen.

Bianca: Un de leve Herr Finder hett een Slaap-Upwaak-Maschien bastelt? *Schmiegt sich an ihn:* Villicht köönt Se mi de mal vörföhren?

Daniel: Geern, aver dorto mööt Se sik uttehn.

Bianca: Oh, Se Slingel, Se.

Daniel: De Gurte mööt nämlich över de naakte Huut spannt warn.

Bianca: Olala, Se wüllt mi Gurte anleggen? *Droht mit dem Zeigefinger:* Aver Se sünd doch woll keen van de Sort?

Adelheid: De Herr Naver hett mi een Breef bröcht un mutt nu seker gahn.

Daniel: Se hebbt Recht, ik mutt mi jo üm mien Slaap-Upwaak-Maschien kümmern. Se köönt mi aver jo ok mal besöken, Frollein Bianca. Dat sünd doch blots poor Schreed.

Bianca: Aver geern doch, Herr Daniel! Find't Se man noch mehr rut! *Daniel geht hinten ab.*

Adelheid: Un nu endlich de Breef. Wo kümmt de überhaupt her? *Betrachtet den Umschlag:* Notariat und Rechtsanwaltskanzlei? Wat heff ik mit een Afkaat to doon?

Amalie: Wohrschienlich is dat een Ladung van't Gericht.

Adelheid: De kümmt denn aver van'n Staatsanwalt.

Amalie schnippisch: Se mööt dat jo weten. Aver ik mutt mi nu üm't Middageten kümmern. Un Se gaht nu bidde in Ehr Kamer, denn de Herr Paster ward bold trüch wesen un kann in sien Büro keen Aastüüg verdregen. *Sie geht rechts ab.*

Kleo: Dat is doch woll een Frechheit! Wi un Aastüüg!

Adelheid: Ik würr ok lever hüüt as morgen uttehn. Aver wo sünst find wi so een günstige Buud? Mehr köönt wi einfach nich betahlen ... ut de letzte Wohnung sünd wi dorüm ok jo rutflagen.

Bianca: Dor is de Herr Paster hier aver gnädig. He verlangt as Miete blots een lütte Spende för sien Klockenspill.

Kleo: Tominnst so lang, bit wi wedder to Geld kaamt.

Adelheid: Dat ward woll kuum passeren!

Kleo: Dor hett doch jüst Fro Fromm een Buddel ut'n Schrievtisch fischt. Wo is de eigentlich afbleven? *Sie sucht und findet die Flasche. Spitzbübisch:* Wat hett denn de Herr Paster dor verstecken? *Schnuppert daran.*

Bianca: Du kannst doch dien Buddels nich in dat Mobilar van den Paster verstecken.

Kleo: Wenn ik de in mien Kamer versteek, find't ji de doch jümmers.

Adelheid: Hör endlich mit de Superee up. So kriggst du nie een Arbeitsstää.

Bianca: Dor mutt ik Adelheid mal Recht geven.

Kleo: Hör du lever up, jümmerto de Keerls achterher to lopen. Du kriggst jo doch keen af.

Adelheid: Nu hört doch mal up to strieden.

Kleo: Een Sluck warr ik woll drinken können, oder? *Setzt die Flasche an:* Gor nich so övel, wat de leeve Lothar dor verstecken hett.

Bianca: Di is einfach nich to helpen. – *Zu Adelheid:* Aver wat hett dat nu mit den Breef up sik?

Adelheid: Dat ward wi gleiks weten. *Öffnet den Umschlag und entnimmt zwei Schriftstücke:* Hier is een Breef an mi.

Bianca: Nich to glöven. Lees vör!

Adelheid: Sehr geehrte Frau Brauer. Wie Sie wissen, ist Ihre Tante, Frau Ottilie Mops, kürzlich verstorben ...

Bianca: Dien Tant is sturven? Dor hest du gor nix van vertellt.

Adelheid: Bit nu heff ik dor ok noch nix van wusst.

Kleo: Denn is se heemlich sturven?

Adelheid fühlt ihren Kopf: Ik segg di, laat de Finger van den Kööm, anners warrst du noch brägenklöttrig. *Sie liest weiter:* Frau Mops hat uns mit der Testamentseröffnung beauftragt. Außer ihrem jetzt verwitweten Gatten Carlo Mops hat sie keine weiteren Verwandten.

Bianca: Heet dat, wi arvt?

Adelheid liest weiter: Die Testamentseröffnung erfolgte im Beisein Ihres Onkels am (*Datum eine Woche zurück*). Herrn Carlo Mops wurde eine Kopie des Testaments ausgehändigt. Der für Sie beigefügten Kopie können Sie alle näheren Einzelheiten entnehmen. Ihr Erbteil ist bereits auf dem Weg zu Ihnen und wird in Kürze eintreffen. Ich verbleibe mit freundlicher Hochachtung, Ihr Notar bla. ... bla ... bla ...

4. Auftritt Adelheid, Bianca, Kleo, Pastor

Der Pastor tritt geräuschlos hinten ein.

Bianca: Kiek doch mal, wat in't Testament steiht.

Kleo: Wat hest du arvt?

Pastor: Moin, de Damen. Worüm so upgeregt?

Adelheid: Oh, Herr Paster... *Schaut an sich hinab:* Se mööt mi vergeven, aver ik bün noch nich dorto kamen, mi richtig antotehn.

Pastor: Keen Problem. Dat is doch een proppern Anblick.

Kleo: De Herr Paster is ok blots een Mann ...

Pastor: Een Mann Gottes. – Aver wat maakt Se dor mit mien Branntwienbuddel?

Adelheid: Dat is Ehr Branntwien?

Pastor: Den heff ik jümmers in mien Schrievdisch. Wenn mi mal een upsöcht, de täämlich mitnahmen is, wirkt so een Branntwien faken Wunner. Ok wenn för Wunner eigentlich een annern tostännig is. *Blickt mit gefalteten Händen gen Himmel.*

Kleo: Och so, Se drinkt den gor nich sülvst?

Bianca: Un ik heff dacht, Kleopatra harr den Buddel dor verstecken.

Kleo: Jo, jo, denken is Glückssaak un du büst wohrhaftig keen Glückskind.

Pastor: Wo kaamt Se blots up den Gedanken, dat Frollein Kleopatra den dor verstecken kunn?

Bianca: Och, dat mööt Se weten, us Kleo is faken beten anspannt. Aver denn geiht se nich na'n Herrn Paster sünnern lever an de Buddel.

Pastor: Un wat maakt Se to düsse Tiet all in mien Büro?

Adelheid: Se stellt aver ok Fragen. Wi mööt hier doch dör, wenn wi ut'n Huus wüllt.

Bianca *himmelt ihn an:* Un ok, wenn wi in us Kamer wüllt.

Pastor: Jo, jo, dat harrn wi jo so afmaakt, sünst harr ik de Kamern gor nich vergeven kunnt. Aver dat Se sik hier in mien Büro uphollen kunnen, dor hebbt wi nix van seggt. Ofwoll ...

Bianca: Ofwoll wat?

Pastor: Ofwoll ik eigentlich nix dorgegen heff, wenn mal so beten Leven in mien Alldag kümmt. Blievt Se ruhig hier, ik heff sowieso nevenan to doon. *Geht rechts ab.*

Kleo: Un nu lees endlich, wat wi arvt hebbt.

Bianca: Dat Arvdeel is doch al ünnerwegens. Dat kann doch blots een Scheck wesen, wat wüllt de anners denn verschicken. Un een Huus oder Grundstück kannst nich bi de Post upgeven.

Kleo: Also keen Huus un ok keen Moneten?

Adelheid: Tant Tilly hett doch noch een Mann, den ward se doch nich entarvt hebben.

Kleo: Denn lees doch, verdammi noch mal.

Adelheid *faltet das Testament auseinander. Theatralisch:* Dat Testament van Tant Tilly.

Bianca und Kleo versuchen, einen Blick hinein zu werfen. Adelheid verhindert das, liest dann aber vor.

Adelheid: Mein letzter Wille.

Kleo: Du schallst dat Testament vörlesen un nich dien letzten Willen ankünnigen.

Bianca: Dat steiht doch jümmers up een Testament, du dösige Koh.

Kleo: Sülvst dösig, du ...

Bianca: Wat schallst du denn anners to een seggen, de den Verstand versapen hett?

Adelheid: Nu hört endlich up! Ik lees nu: Mein letzter Wille ...

Bianca: Du bruukst blots den intressanten Deel vörtolesen.

Adelheid: Bla ...bla ... bla... setze ich dich, meine Nichte Adelheid und als einzig überlebende Verwandte als Alleinerbin ein.

Bianca: Ik denk, se hett een Mann ...?

Adelheid: Dat verstah ik ok nich.

Kleo: Denn lees wieter.

Adelheid: Einzige Bedingung ist ...

Kleo: Ha, dor kümmt al de erste Haken!

Adelheid: ...Einzige Bedingung ist, dass du meinen lieben Carlo bei dir aufnimmst. *Überlegt:* Leve Tant Tilly, dat ward kuum gahn hier in't Pastorenhuus. Un woso schall ik em überhaupt upnehmen?

Bianca: Los, wieter, villicht steiht dor noch wat.

Adelheid liest: Mein lieber Carlo ist leider in letzter Zeit etwas tüdelig geworden...

Kleo: Ok dat noch!

Adelheid: ... und dazu sehr vergesslich. Ich möchte ihn gut versorgt wissen, deshalb vermache ich dir mein gesamtes Vermögen. Du sollst dafür Sorge tragen, dass es meinem Carlo an nichts fehlt, dass er zufrieden und glücklich lebt, denn dann wird dir der Notar Zugriff auf das Vermögen gewähren.

Kleo: Dat heet also, wi hebbt een Klotz an't Been ... bis dass Gott uns scheidet?

Adelheid weiter: Für Carlo habe ich ein Konto eingerichtet, von dem er leben kann. Alles, was du für seinen Unterhalt benötigst, kann er dir von diesem Konto holen. Mein restliches Vermögen von ca. zwei Millionen Euro in Bargeld, Aktien und anderen Werten liegt in einem Depot ...

Bianca: Wo kaamt wi dor denn ran?

Adelheid: Wi?

Bianca: Ik meen natürlich DU.

Adelheid: ... liegt in einem Depot, zu dem nur Notar Klemmer Zugang hat. Er wird dir den Inhalt aushändigen, sobald er der Überzeugung ist, dass Carlo gut versorgt ist bzw. nicht mehr unter den Lebenden weilt. Weiterhin verfüge ich, dass er nicht in ein Altersheim oder gar in eine Klapsmühle abgeschoben wird. In einem solchen Fall bestimme ich, dass mein Vermögen an den Tierschutzverein „Möps e.V.“ geht. Bitte, Sorge also dementsprechend für Carlo, er ist ein herzensguter Mensch und hat einen zufriedenen und sorgenfreien Lebensabend verdient. *Sie lässt das Testament sinken und geht zum Telefon:* Ik roop foorts düssen Notar Klemmer an. *Sucht die Nummer auf dem Briefbogen:* Hier is sien Nummer ... *wählt:* Hallo? Ist da Notariat Kanzlei Klemmer? – Ja, ich hätte gern Herrn Klemmer perönlich gesprochen. – Ja, danke.

Kleo: Wat wullt du denn van den?

Adelheid hält die Muschel zu: He mutt foorts de Anreis van Unkel Carlo stoppen.

Bianca: Un dat Arvdeel?

Adelheid: Dor fleut ik up ... *Dann ins Telefon:* Ne, Sie waren nicht gemeint; aber soeben habe ich Ihr Schreiben mit dem Testament meiner Tante Ottilie Mops erhalten. – Ja, richtig. In Ihrem Brief steht, sie hätten mein Erbe bereits auf den Weg gebracht. – Bitte? – Sie haben den Onkel in den Zug gesetzt? In welchen Zug? – Zu mir ... ins Pastorenhaus nach Neenbrook? Was? Der Zug müsste schon hier sein? – Extra einen Eilbrief ge ... Ja, den habe ich leider verspätet erhalten. – Na schön, dann ist wohl nichts mehr daran zu ändern. Vielen Dank. *Legt auf.*

Bianca: Dat is jo dull! De Unkel steiht sotoseggen al vör de Döör.

Adelheid: Dat is jo gräsig. Wo schall ik den denn blots ünnerbringen?

Kleo: Nu bruuk ik erstmal een Kööm! *Geht zum Papierkorb, wühlt darin herum und zieht eine Flasche heraus.*

Bianca: Den hett aver nich de Paster verstecken?

Kleo: Ne, dat heff ik noch sülvst henkregen.

Adelheid: Ik mutt nu gau sehn, dat ik in 'ne Klamotten kaam. *Rennt links ab.*

Bianca: Weeßt du, wat ik maak? Ik nehm erstmal een Bad. *Links ab.*

Kleo: Un weeßt du, wat ik nu maak? Ik nehm noch een Sluck. *Tut es, steckt die Flasche zurück in den Papierkorb und geht ebenfalls links ab.*

5. Auftritt

Pastor, Daniel, Bianca, Amalie

Es klingelt hinten. Der Pastor kommt von rechts und geht hinten zur Tür. Unterdessen kommt Bianca von links mit einem großen Badetuch über der Schulter.

Bianca: Dat is jo de reinste Luxus, vörmiddags al in de Balje to stiegen, aver ik heff dor nu Lust up. *Verswindet rechts vorne.*

Pastor mit Daniel zurück: Ah, us lütte Daniel Düsentrieb. Worüm büst du denn herdüüst?

Daniel: Mien ne'e Slaap-Upwaak-Maschien wull ik mal Ehr Huushöllersche vörföhren. *Aus einer großen Tasche zieht er mehrere breite Gurte, verbunden mit einem undefinierbaren Kästchen.* Se hett mi verraden, dat se af un an morgens beten Probleme hett mit dat Upwaken, wiel se nachts wegen den Verkehr kuum slapen kunn. Jo, dat hett se seggt.

Pastor: De ole Fromm un nachts Verkehr? Doch nich hier in't Pastorenhuus? Dat hett se seggt? Ik kann't nich glöven. *Geht zur Küchentür, brüllt hinein:* Fromm! Foorts danzt Se hier an!

Amalie kommt verdattert heraus: Wat brüllt Se denn so, Herr Paster?

Pastor: Up de Stää will ik weten, wat hier nachts in't Pastorenhuus afgeiht!

Amalie: Woher schall ik dat weten. Se hebbt doch de Kamern an düsse liederlichen Wiever vergeven.

Pastor: De ehrenwerten Damen meen ik nich. De hebbt seker keen Besöök bi Nacht.

Amalie: Wen meent Se denn sünnst?

Pastor: Se meen ik! Se Satansbraden! Se hebbt den Daniel Düsentrieb ... äh, Finder doch sülvst seggt, dat Se nachts nich slapen köönt wegen den Verkehr un morgens swoor upwaakt.

Amalie: Natürlich heff ik dat seggt. Se wullen jo nich, dat ik een Slaapkamer na de anner Siet to'n Goorn hen krieg. Dor muss ik doch up de Stratensiet slapen. Hebbt Se al mal mitkregen, wat dor Nacht för Nacht afgeiht? Denn kunnen Se ok nich slapen un weern morgens kaputt.

Pastor erleichtert: Och so, dat meent Se. *Zu Daniel:* Na, denn föhrt Se Amalie Ehr Modell mal vör.

Daniel: Wüllt wi nu, Fro Fromm?

Amalie: Eh dat ik elkeen Morgen de Andacht verslaap, warr ik sowat woll bruken. Denn kaamt Se man mit, Herr Erfinder ...äh, Herr Finder. *Rechts ab.*

6. Auftritt

Pastor, Carlo, Doro

Es klingelt erneut.

Pastor geht nach hinten: An arbeiden is hüüt nich to denken. Dorbi müss ik unbedingt de Predigt för Sünndag maken.

Im Off sind der Pastor und Carlo zu hören.

Pastor: Goden Dag. Wat kann ik helpen?

Carlo: Ik mutt na mien Nichte.

Pastor: Wokeen is denn Ehr Nichte?

Carlo: Dat weet ik nich.